

### Ein Interview mit dem türkischen Großwesir.

Der Korrespondent des Pariser „Journal“ in Konstantinopel befragte in einem Interview den Großwesir Ghazi Ahmed Ruffat über die Lage auf dem Balkan, der ihm folgendes erklärte:

Die verorrönte Lage in Albanien ist nur ein Verschulden des früheren Kabinetts Saffi Pascha, das auch auf uns vererbt ist. Es ist uns aber gelungen, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen, und die Ruhe beginnt langsam wieder Platz zu greifen. Man kann heute jetzt sagen, daß die Lage in Albanien eine wesentliche Verbesserung erfahren hat. Die Nachricht, daß zwölf Clane in der Nähe von Malesia zu den Revolutionären übergegangen seien, entspricht nicht den Tatsachen und ist wahrscheinlich dem Umfande zuzuschreiben, daß die von uns eingeleitete Untersuchungskommission noch nicht in diese Besorgnisse, und wir sind der festen Überzeugung, daß dieses Land dem Vaterlande und dem Throne treu ergeben bleibt. Ueber die montenegrinische Frage braucht man sich ebenfalls nicht in Aufregung zu versetzen. Von heute ab morgen kann alles wieder sein normales Aussehen annehmen. Wir sind durch unsere Gesandten in Cetinje vortheilhaft geworden und haben die montenegrinische Regierung gebeten, ihre Truppenkonzentration zu beendigen. Die letzten montenegrinischen Persönlichkeiten haben unsern Wunsch auch entprochen und diesbezügliche Anordnungen getroffen. In dieser Hinsicht haben wir also keinerlei Befürchtungen. Unsere Truppenzusammenschließungen haben sich nunmehr vollzogen. In Serana haben wir 20 Bataillone zu stehen, darin sind aber nicht die Truppen mit einbezogen, die in der Umgegend vereinigt sind. Sollten uns nun von irgend einer Seite Schwierigkeiten drohen, so sind wir vor jeder Ueberraschung gesichert. Unseres Erachtens sind aber solche Augenblicke nicht zu befürchten. Auf die Frage des Korrespondenten, welche Stellung die türkische Regierung gegenüber dem Verstoß des Vermittlungsversuches einnehme, antwortete der Großwesir: Wir sind an die österreichische Regierung mit der Frage herangetreten, welche Tenbenz dieser Vorstoß verfolge und was die Donaumonarchie unter dem Worte „Dezentralisation“ verstehe. Hierauf wurde uns von Wien aus folgendes bedeutet: Das Zentralisationsystem der alten türkischen Regierung hat tiefgehende Unzufriedenheit im Lande hervorgerufen und eine lebhafte Erregung in den Balkanstaaten verursacht. Da nun Oesterreich gesehen hat, daß die neue Regierung in Konstantinopel von der festen Absicht befezt ist, die Ruhe und Ordnung im Osmanenreiche wieder herzustellen, glaubte es, daß der Verstoß des Vorstoßes geeignet sein würde, die Türkei diesem Ziele näher zu bringen. Nur aus dem Grunde heraus, der Türkei bei ihren Bestrebungen hilfreich an die Hand zu gehen und Ansträben in den Balkanstaaten hintanzujagen, habe Verstoß ein internationales Vorgehen vorzuziehen.

Die Porte dankte hierauf der österreichischen Regierung für ihre guten Absichten und ihr Wohlwollen, betonte aber, daß sie den Vorstoß zurückweisen müsse. Ruffat Pascha wiederholte zweimal, die Porte würde jeden Schritt als nötig und ungeschäen betrachten, wenn er im geringsten an die Autonomie und die Unabhängigkeit der Türkei rühre.

### Ausland.

#### Frankreichs Marokko-Malheur.

2 Sultan.

Die französische Regierung befindet sich augenblicklich in einer äußerst verzweifeltsten Lage. Sieht sie dem weiteren Vordringen El Hibas tatlos zu, so kann sie mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß sich auch bald der ganze Norden in diesem Aufsturz gegen die französische Herrschaft befindet. Andererseits ist der Ausgang eines Kampfes mit El Hiba noch sehr ungewiß, und selbst im Falle eines Sieges der französischen Truppen würden die in Maratetsch in den Händen des Prätextanten befindlichen 9 Franzosen dem Tode geweiht sein. Wie der Pariser Korrespondent der „Pressecentrale“ aus besser Quelle erfährt, beabsichtigt die französische Regierung, nunmehr einen anderen Weg einzunehmen, um die Ruhe in Marokko wiederherzustellen. Die Regierung wird eine vollständig neue Taktik befolgen. Es sollen Verhandlungen mit El Hiba und den französischen Behörden in Marokko im Gange sein, um eine friedliche Lösung der Wirren herbeizuführen. Die französische Regierung hat deshalb einen bisher allgemein für unmöglich gehaltenen Schritt getan: Sie hat sich bereit erklärt, El Hiba als Sultan des Südens anzuerkennen, während Sultan Zulfat als Sultan des Nordens ausgerufen wird. Die Verwaltung über den marokkanischen Süden soll einem französi-

chen Generalkonsulenten übertragen werden. Die Grundbedingung aller Verhandlungen bildet selbstverständlich aber die sofortige Freilassung der in Maratetsch befindlichen neun Franzosen.

Selbstverständlich müssen

#### die französischen Rüstungen

immer weiter ausgebeht werden, und es sind die folgenden Marinevorkerhungen für Marokko getroffen worden: Der „Jules Fern“ und die „Marcelline“ sind bereits in den marokkanischen Gewässern zur Verhärkung des Geschwaders eingetroffen. Ferner wird der „Ravolier“ am 28. d. M. Hochseeort verlassen, um sich in das an den Küsten Marokkos kreuzende Geschwader einzureihen. Es werden auch noch andere Schiffe langsam bereitgestellt, um für alle Eventualitäten zur Verfügung zu stehen. — Selbst auf die Verteilung des neu ausgehenden Soldaten-Jahrganges über die Wirren in Marokko eine bedeutende Rückwirkung aus. So muß wegen der großen Anwerbungen, die der Feldzug in Marokko an den Train stellt, eine viel größere Zahl Rekruten in diesen eingeleitet werden als in den Vorjahren. Man glaubt aus dem letzten Jahrgange folgende Kräfte herauszuschlagen: 153 000 Mann für die Infanterie, 20 500 Mann für die Kavallerie, 35 000 Mann für die Artillerie, 6500 Mann für das Geniekorps, 3000 Mann für den Train und 5000 Mann für die Arbeiter- u. w. Abteilungen.

#### Schlumme Lage in Marokko.

S Paris, 28. August. Die Regierung hat bisher das Telegramm des Generals Biauten, das dieser gestern über die Vorgänge im Süden Marokkos landte, nicht bekanntgegeben. Da auch die Privatnachrichten fehlen, lautet das Urteil der Pariser Presse über die Lage in Marokko allgemein sehr pessimistisch. Man nimmt an, daß der Oberst Wangin, der mit seiner Kolonne nach immer bei Sef el Arab steht, seinen Truppen etwas Ruhe gestatten möchte, bevor er die Operationen gegen El Hiba eröffnet. Inzwischen gewinnt der Gegenstand immer neue Anhänger. Aus Mogador wird berichtet, daß der Raib Anfus, dessen Faltung in der letzten Zeit schon verdächtig war, sich bemüht, unter den benachbarten Stämmen eine Harza zu bilden, um sich dann El Hiba anzuschließen.

#### Weitere Verstärkungen für Marokko.

Maratetsch, 28. August. Aus Boulogne und Perpignan werden morgen mehrere Bataillone Infanterie nach Marokko als Verstärkung entsandt werden. — „Echo de Paris“ schreibt: Die Regierung ist fest entschlossen, dem General Biauten alle Truppen zu senden, die er verlangt. Der General werde innerhalb weniger Tage gezwungen sein, Truppen und Munition in großen Mengen zu verlangen, die ihm auch in kurzer Zeit zugeandt werden würden.

#### Mongolenaufstand.

Die junge Republik China hat eine neue Fähigkeit zu bestehen: es ist in der Mongolei ein gewaltiger Aufstand ausgebrochen, der sicher schon seit langer Zeit vorbereitet war. Die Mongolen haben bereits die Festung Radso gestürmt und die Hälfte der Stadt eingenommen. Die Zeitung hat die weiße Flagge gezeigt. Die chinesischen Behörden haben den russischen Konjul um Entschuldigung dafür gebeten, daß er bei einem Vermittlungsversuch von Chinesen beschossen worden ist, und haben ihn gebeten, bei den Mongolen dafür einzutreten, daß sie ungefährdet nach China befördert werden. — Außerhalb der Stadt Kadsjar ist es zu einem Zusammenstoß von Schügen eines russischen Detachements mit chinesischen Soldaten gekommen, bei dem beide Teile Verwundete hatten. Der russische Konjul und der Befehlshaber der chinesischen Truppen haben eine Unterhandlung eingeleitet. — Im Bezirk Krumtil ist unter den Mongolen der Aufstand auch bereits ausgebrochen.

#### Mulan Hafid auf dem Trodenen.

Der marokkanische Efsultan Mulan Hafid hat die von Frankreich für seine Kur in Wagh gelendeten 400 000 Fr. bereits durch waghliche Anläufe und Freigeblichkeiten verputzt und ist in Versailles auf dem Trodenen. Er schrieb dringende Gesuche nach Paris um eine neue Liebesgabe. Diese wurde ihm abgelehnt, worauf Mulan sich grimmig in seinem Hotelzimmer einschloß und niemanden zuließ.

#### England warnt.

Die englische Regierung stellte in Paris und Petersburg das Ansuchen, mit ihr gemeinsam die Aufmerksamkeit Griechenlands auf die Gefahren einer Landung in Samos und des

Hervorrufens einer Bewegung zugunsten einer Annexion durch Griechenland, wie sie gegenwärtig von Griechenland und Kreta vorbereitet werde, zu lenken. — Ein englisches und ein französisches Kriegsschiff erließen Befehl, nach Samos zu gehen, um die Landung, möglichenfalls gewaltsam, zu verhindern. Die Lage in Kreta gibt zu Beunruhigung Anlaß. Man glaubt, daß die Abreise des englischen Kreuzers „Diana“ infolge dessen zwei Tage verzögert wurde.

#### Die Friedensverhandlungen geschehen.

Wien, 28. August. Nach an dieser unterrichteter Stelle eingetroffenen Meldungen nehmen die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien einen günstigen Verlauf. Der Abschluß eines Waffenstillstandes ist bald zu erwarten. Danach sollen die offiziellen Friedensverhandlungen eingeleitet werden, an denen der noch hier weilende Senator Marian teilnehmen wird.

#### Montenegrinisch-türkischer Grenzzwischenfall.

Saloniki, 28. August. Die nur von Mohammedanern bewohnte Ortschaft Somice an der montenegrinischen Grenze ist von Montenegrinern angegriffen und geplündert worden. — In Senikofa hat eine bulgarische Bande das Amtsgebäude mittels einer Bombe in die Luft gesprengt.

#### Aus Albanien.

Die Porte hat beschlossen, gegen alle Albanesen, die trotz der zwischen der Regierungskommission und den Albaneseinführern abgeschlossenen Vereinbarungen noch Gewalttätigkeiten begehen und Störungen von Waffendepots unternehmen, mit aller Strenge vorzugehen und sie als Räuber und gemeine Verbrecher zu behandeln. — Zwischen ausländischen Matrosen und Truppen hat in der Nähe von Pishan ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Matrosen wurden vollständig geschlagen und mußten unter Zurücklassung zahlreicher Toten und Verwundeter die Flucht ergreifen.

### Verbandstage.

#### 25. Deutscher Zentralverbandstag für Handel und Gewerbe.

Hannover, 27. August.

Heute mittag wurden die Verhandlungen des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe fortgesetzt. — Zunächst referierte Kaufmann Ba u e r (Samburg) über „Besteuerung der Konsumvereine und Füllgeschäfte“.

Er betonte, daß durch die Ertrichtung von unzulässigen Verkaufsstellen seitens des Zentralvereins der Deutschen Konsumvereine und der Samburger Großverkaufsgesellschaft der Stand der mittleren und kleineren Kaufleute bedingt werde. Die organisierten Konsumvereine bilden einen Staat im Staate und gefährden den letzteren. Es sei nicht zu verstehen, daß der Detaillistenverband sich nicht der besonderen staatlichen Fürsorge erfreuen könne. Der Referent beantragte sodann, daß die Konsumvereine zu einer stärkeren Besteuerung herangezogen werden, und zwar bei Umsätzen bis zu 1 Million Mark mit 1 Prozent, bei 20 Millionen mit 4 Prozent und bei mehr als 20 Millionen mit 5 Prozent; ferner wurde eine progressive steigende Steuer für alle Füllgeschäfte gefordert. Nach einer kurzen Diskussion wurde der Antrag dem Vorstand überwiesen, der denselben weiter prüfen soll.

S a n d q u i s t (Magdeburg) besprach die „Bekämpfung der Warenvereine nach Magdeburger Art und der Verbandgeschäfte“.

In der von ihm vorgelegten Resolution wurden die Warenvereine nach Magdeburger Art als eine Gefahr für den gesamten Kleinhandel bezeichnet und der Vorstand ersucht, dieselben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, daneben aber auch den Kampf gegen die Verbandsgeschäfte wieder aufzunehmen. — Die Resolution fand einstimmige Annahme.

K ö r n e r (Magdeburg) sprach über das Thema: „Wie ist der Detailhandel am gerechtesten zu besteuern?“

Er begehrtete als Gegner des Kleinhandels nicht allein die Konsumvereine und Warenhäuser, sondern auch die Warenvereine nach Magdeburger Art, die infolge ihrer gewaltigen Reklame und der von ihnen gewährten hohen Rabatte für den Kleinhandel noch gefährlicher erscheinen als die Warenhäuser. Eine Hilfe biergegen könne nur der Staat durch Geschäfte schaffen, welche alle Betriebe steuerlich gerecht umfassen und keine Umgehung zulassen, d. h. durch eine direkte

# Möbel-Fabrik Vereinigter Tischlermeister

HALLE a. S.

Kl. Steinstrasse 6.



Dauernde Ausstellung.

Gegründet 1832.

Fernsprecher 642.

## Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen.

**Befreiung des Umlages im Kleinhandel.** Der Referent machte hierzu eine Reihe von Vorbringen und ist auf eine bestimmte Steuer als Ersatz der durch den Umlage des heimischen Warenhandels verlangte er setzte Steuerbefreiung und ist auf die Forderung, daß eine direkte Befreiung des Umlages im Kleinhandel vorzunehmen. — A r t i c l e 1 1 d i t (werden) sprach über:

**Die Notwendigkeit der Einführung eines Befähigungsnachweises für den Kaufmannsberuf.**

Er stellte eine Reihe von Forderungen auf, die ein Mindestmaß von Kenntnissen beim Eintritt in die Lehre, Besuch einer Handelsschule während der Lehre, Bestehen einer Prüfung, eine mindestens fünfjährige Gehilfenzeit, den Nachweis von hinreichenden Kenntnissen in Buchführung, Handels- und Wechselrecht und die Befreiung des Titels „Kaufmann“ mit dem Bestehen der Lehrgangsbefreiung gäbe. Die Besammlung stimmte diesen Ausführungen zu; der Vorstand wurde um nähere Ausarbeitung derselben erludt. — Ein Antrag K a m e r (Hannover) verlangt eine reichs-gesetzliche Bestimmung, durch welche die Vermengung von größtem Bohnenfaffee mit Kaffeeerbsen verboten wird. Der Antrag wurde angenommen, worauf die Besammlung durch den Vorsitzenden mit den üblichen Dankesworten geschlossen wurde.

**Die deutschen Theatervereine im Lichte der Kritik.**

Kürzlich fand im Götta der 20. Verbandstag der Theatervereine Deutschlands statt. An dieser Tagung nahmen nach dem Berichte des „Götta. Tgl.“ 80 Delegierte teil, die über 8000 Personen vertraten. Es wurde u. a. betont, daß der Erfolg der Theatervereine im Interesse der Volksbildung liege, und diese Bestrebungen könnten unbedingten Anspruch erheben, von keiner Seite gekränkt zu werden. Wenn und wo dies geschehe, müsse man Abwehr leisten. Interessant ist auch die Behauptung, die Privattheater haben sich zuerst gegen die Zunahme der Kinos gewandt. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Freude an der dramatischen Kunst tief im Herzen der Deutschen wurzelt und daß die Erstgenannten Vereine eine gewisse Befreiung hat; aber andererseits, nur dann, wenn gesetzliche Motive dabei nicht vorherrschend sind. Dies scheint, wie nur einiger Zeit u. a. auch in Erfurt seitens der Polizei festgestellt wurde, des öfteren der Fall zu sein. Im Interesse der Berufsbehalter ist dies sehr zu bedauern, und es unterliegt keinem Zweifel, daß seitens der Behörden manchmal ein Auge zugedrückt wird, sonst könnten diese Dilettantenvereine nicht eine solche Verbreitung erlangt haben. Solange derartige Vorstellungen im Rahmen eines Vereins gegeben werden, wird niemand etwas dagegen einzuwenden haben, wenn aber daraus ein Geschäft für die einzelnen darstellenden Mitglieder gemacht wird, erfordert dies im Interesse der Berufsbehalter den schärfsten Protest, weil dadurch eine förmliche Konkurrenz für letztere entsteht. Die neuesten Novitäten werden von diesen Dilettantenvereinen dem Publikum vorgeführt, und es wäre interessant, zu erfahren, ob die Autoren auch die entsprechenden Tantiemen hierfür erhalten. Dem Verband Deutscher Bühnenautoren ist ebenfalls zu empfehlen, ein wachsameres Auge in dieser Beziehung zu haben. Diese Theatervereine sind meistens nicht als gewerbliche Unternehmungen, wohl aber als Kleinbetrieb unter der Leitung eines Direktors, der Berufsbehalter, der unter dem Druck der heutigen wirtschaftlichen Lage schwer zu kämpfen hat, muß die teilweise sehr hohen Tantiemen für das Aufführungsrecht der einzelnen Stücke zahlen, die Dilettantenvereine entziehen sich wohl der großen Mehrzahl dieser Abgabe. Das Ungläubliche leistete sich aber nur einiger Zeit in Erfurt ein dortiger Schloffer, welches als Präses eines Theatervereins fungiert, indem er allen Erntes ein Geschäft dem dortigen Bezirksausschuß unterbreitete und um Konzession nachsuchte. Auch dort war die Polizei dahintergekommen, daß diese Vereine als gewerbliche Unternehmungen anzusehen sind. Der Herr Schloffer als Theaterdirektor, wo dem Berufskaupflei die denkbarsten Schwierigkeiten gemacht werden, um zu einer Konzession zu gelangen, wäre nicht über gewesen.

Wären die Theaterdirektoren als auch der Autorenverband sich derartige Missstände unter die Lupe nehmen, damit kein Mißbrauch daraus wird. C. S u p p l e - H a l l e a. S.

**Luftschiffahrt.**

**Schwerer Flugunfall in Wöhrden.** Aus Parubitz meldet ein Drachbericht: Der Aviatik Cziba hat unternommen trotz des ungunstigen Windes einen Ueberlandflug. Bei der Rückkehr auf das Flugfeld wurde der Apparat von einem Wirbelsturm erfaßt und zu Boden geschleudert. Cziba konnte sich selbst aus den Trümmern des Aeroplans befreien. Nach kurzer Zeit brach er jedoch bewußtlos zusammen. Er wurde sofort in das Krankenhaus transportiert, wo schwere innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurden. An dem Aufkommen des Fliegers wird gemweifelt.

Der Band Deutscher Flugzeugführer beruft für Donnerstag eine Sitzung nach Zwickau ab. In Vertretung des 1. Vorsitzenden E. v. Götzen, der in Heiligenbamm weil, wird Herr Golde den Vorsitz führen.

Die ersten Halbfahrer Flugzeugführer haben stattgefunden. Oberleutnant v. Dersow vom Garde-Feldferregiment und Leutnant Reller vom Infanterieregiment Nr. 145 haben die Prüfung bestanden. Es sind die ersten Herren, die bei den Halbfahrer-

Prüfungen ihre Ausbildung beendet haben. Die von denselben Offizieren gezeigten Leistungen waren glänzend.

**Halbfahrer-Überflug auf dem Luftwege.** Montag abend flog Oberleutnant Dersow vom Halbfahrer-Flugplatz mit einem Bristol-Einbender nach Döberitz auf. Wegen der Dunkelheit mußte er in der Nähe von Barby eine Zwischenlandung unternehmen. Dienstag morgen 6 1/2 Uhr flog er wieder auf und landete um 7 1/2 Uhr glatt in Döberitz.

**Provinzial-Nachrichten.**

**Abreise des Kronprinzen nach Dresden.**

g. S t o p a n, 28. August, 11 Uhr 20 Min. (P r i v. - T e l.) Das Kronprinzenpaar blieb heute vormittag der nächsten Witterung wegen in seinen Gemächern. Um 11 Uhr 15 Min. fuhr der Kronprinz nach Herzlicher Verabschiedung von seiner Gemahlin sowie von der Familie von Trotha, von seinem Adjutanten v. d. Planitz begleitet, im Auto nach Merseburg, von wo um 11 Uhr 32 Min. die Abreise nach Dresden stattfindet. Ob die Kronprinzessin im Laufe des heutigen Tages Halle besuchen wird, hängt ganz von der Witterung ab. Bis zur Stunde sind noch keinerlei Dispositionen getroffen worden. Bei der gebräuchlichen Paradedelegation sprach sich der Kronprinz sehr befriedigt über den ihm zuteil gewordenen herzlichen Empfang in Merseburg aus, über den er dem Kaiser berichtet werden.

**Gesicht des Kaisers für den Oberpräsidenten von Segel.**

M e r s e b u r g, 27. August. Der Kaiser hat anlässlich der Festlichkeiten für die Provinz Sachsen dem Oberpräsidenten von Segel sein Bildnis mit eigenhändigem Namenszug verliehen. Das Bild, ein Brustbild in Lebensgröße, ist von Laszlo gemacht und in einen funktvollen, mit der kaiserlichen Krone geschmückten Goldrahmen gefaßt.

**Eine folge des Viehmangels.**

T r e u e n, 28. Aug. Die hiesigen Viehmärkte waren in der letzten Zeit so schwach besetzt, daß die hiesigen Kollegen ihre Aufhebung beschloßen haben. Auf dem letzten Markte waren z. B. nur 21 Ferkel zum Verkauf gestellt worden. 3000er Vieh war überhaupt nicht vorhanden. Kann angesichts dieser unendlich traurigen Tatsache noch irgend jemand den Mut haben, zu behaupten, es gäbe keine Fleischnot?

**900-jähriges Bestehen des Klosters Unser Lieben Frauen.**

M a g d e b u r g, 28. August. Das ehrwürdige Kloster Unser Lieben Frauen geht einem letzten Jahre entgegen. Im Jahre 1915 feiert es sein 900-jähriges Bestehen. Mannigfache Wandlungen hat die Anstalt in diesen 9 Jahrhunderten durchgemacht. In das vom Erzbischof Gero gegründete Stützpunkt später Prämonstratenser ein, an ihrer Spitze Norbert, der Gründer des Ordens. Durch die Reformation ward es der evangelischen Kirche gewonnen, und 100 Jahre danach, kurz bevor Preußen zum Königreich sich erhob, wurde das Prämonstratenser Kloster in ein Frauenkloster umgewandelt. Die Männer erzogen hat.

Das nächste Fest soll in größerem Umfange, besonders unter zahlreicher Beteiligung aller Klosterhelfer, gefeiert werden. Zu diesem Zwecke sammelt die seit einiger Zeit bestehende Vereinigung ehemaliger Klosterhelfer Adressen und hält Zusammenkünfte ab.

**Berichtigung an die Stadttheater-Betriebsgesellschaft.**

M a g d e b u r g, 27. August. Die Theaterauskunft hat beschloßen, dem Theaterdirektor Hagin bzw. der Theaterbetriebsgesellschaft m. b. H. die Subvention von 15 000 Mark zu bewilligen. Der Ausfchuh bemerkt der „Magdb. Ztg.“ zufolge dazu:

„Wenngleich im ersten Betriebsjahr der G. m. b. H. die Leistungen des Theaters nicht allenthalben befriedigend gewesen sind, so ist der Ausfchuh doch der Ansicht, daß die Subvention von 15 000 Mark dem Theaterdirektor Hagin zugunommen liegt, da er geleistet hat, was unter Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse hat gefordert werden können. Für das nächste Jahr würde der Ausfchuh eine bessere Berücksichtigung des Schauspielers und ganz anderer Darbietungen in dieser Beziehung zur Bedingung machen müssen. Die Subvention von 15 000 Mark kann ausbezahlt bzw. verrechnet werden.“

**Verregnetes Fremdengeflücht.**

S c h a n d a u, 28. Aug. Das die Orte der Sächsischen Schweiz so lebhaft interessierendes Fremdengeflücht erzählt durch das ihmliche Wetter des diesmaligen Sommers eine gar nicht wieder gutzumachende Schädigung. Die Pensionen und Sommerfrischen werden nicht immer mehr. Andererseits hat der nahe Sommer aber das Gute, daß Quellen, die im vergangenen Jahre förmlich versiegt, jetzt wieder hervorströmen und überdaupt eine wesentliche Verbesserung des Grundwasserstandes zu konstatieren ist.

H. D i e m t h, 27. Aug. (Vergeltete Freude) Nach dem der Dienstag von der Königl. Regierung (Schulre) nach der Schule gehalten werden. Man wäre der Besuche aller darüber gewesen, wenn der Tag schulfrei wäre und man Gelegenheit hätte, all die vielen Fürsichtlichen im Wandern zu beobachten. „So ein Pöbel“, sagten die Kinder, „daß der gute Kaiser auch getraut werden muß!“

**Biebermerda, 26. August.** (Bürgermeisterwahl) In der Statuerordnetenversammlung wurde der Kgl. Kreissekretär Schmagger-Wittenberg einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

**Greppin, 26. August.** (Ein „Schweineglück“) In des Wortes wahrer Bedeutung hatte der Gutsbesitzer Liebig von hier. Bei der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Ziehung der Zerbster Pferdeoterie gewann er auf ein Los eines Eber und zwei Zuchtfauna.

**h. Großschloß, 27. Aug. (Goldene Hochzeit)** Am nächsten Sonnabend, den 31. d. M., feiert der Baunternehmer Herr Reinhold B a u e r mit seiner Ehefrau das 75. der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute sind noch körperlich tüchtig. Herr B a u e r ist 75, seine Ehefrau 83 Jahre alt.

**Korbis, 27. Aug. (Durch ein Grotzwerk)** Das gestern früh im Dampfgerüst von Otto Dietz in Korbis erfolglos ausbrach, wurden die Werksanlagen vollständig zerstört. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Holzgebäude zu schützen, was bei herrschenden Windstille und Hitze. Da das Werk auch die Elektrizität zur Beschäftigung der Straßen und Privathäuser liefert, so ist der ganze Ort ohne elektrisches Licht.

**Freunburg, 26. Aug. (Goldene Meisterjahre)** Am 25. August d. J. feierte der hiesige Maschinenmeister des Quartiermeisters, zugleich Prüfungsmesser für das Maschinen- und Eisenbauamt, Emanuel G a b r i e l sein 50-jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar, der jetzt im 87. Lebensjahre steht, erstreckt sich noch einer seltenen geistigen und leblichen Frische.

**h. Saffien, 27. Aug. (Auszeichnung)** Dem Herrn Bürgermeister Todte hieselbst ist vom Kaiser der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

**Altenburg, 27. Aug. (Das Technikum Altenburg)** S. A. H. welches unter Staatsaufsicht und der Direktion des Ingenieurs Prof. A. K o w a l steht, umfaßt Ingenieur-Arbeitungen für Maschinenbau, Automobilbau und Elektrotechnik, sowie Maschinenbau und Verfertiger-Arbeitungen für Maschinenbau u. Elektro-technik. Ferner sind als besondere Abteilungen angegliedert eine Papiermacher-Schule, eine Gasometerfabrik (Gas- und Wasserfackel, Inzulkationstechnik, Heizung und Lüftung) und eine Chausseurfabrik. Eine Lehrwerkstätte, fünf chemische Labortorien, diverse Sammlungen, eine Bibliothek usw. dienen den Zwecken des Unterrichts. An der Anstalt wirkt ein aus tüchtigen Kräften bestehendes Lehrkollegium. Vorträge über Luftschiffahrt und Flugtechnik sind bereits seit mehreren Semestern in den Lehrplan aufgenommen. Das Technikum Altenburg erfreut sich des besten Rufes; sowohl im Inlande als auch im Auslande und zieht eine Jahresfrequenz von ca. 600 Schülern. Aufnahmen für das am 17. Oktober beginnende Wintersemester 1912/13 finden bereits jetzt statt. Interessenten finden ausführliche Programme und Jahresberichte durch das Sekretariat des Technikums Altenburg S. A. kostenlos zur Verfügung.

**Rübe (Altmark), 26. August.** Bei der Untersuchung der Rüben in der hiesigen Messerfabrik, welcher der Sergeant R a m m o l d e s aus Salzwedel zum Opfer gefallen ist, sind hier 5 Personen verhaftet worden. Sie gehen zu, den R. gefangen und geschlagen zu haben. Aber über die tatsächlichen Messerfabrik geführt hat, ist noch nicht festgestellt worden.

**Königsberg (Südharz), 27. Aug. (Das tragische Ende eines Veteranen)** bewegt die hiesige Bevölkerung. Der Militär Karl B ö r n e r, 74 Jahre alt, der als Magdeburger Infanterist die Kriege 1866 und 70 mitgemacht, verunglückte bei Gelegenheit des Einfahrens von Getreide durch einen Schlingel durch, daß er ausglitt und der volle Wagen ihm über die Brust ging, ehe der einige Schritte entfernt gehende Anwalt zupringen konnte. Den schweren inneren Verletzungen erlag er sehr bald.

**Erfurt, 27. Aug. (Unter den Räubern des Zuges)** Der hiesige Wäldermeister Dame, der bei seinem Sohn in Berlin zu Besuch weilte, sprang bei der Abreise auf dem Bahnhof auf das Trittbrett des schon in Bewegung befindlichen Zuges. Er kam unter die Räder. Beide Beine wurden ihm zermalmt. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

**Nothhauzen, 27. Aug. (Städtische Stillprämien)** Die Gemeindevorwaltung hat die Verteilung von Stillprämien an alle Mütter beschloßen, die ihre Kinder selbst stillen und deren Familienentlohn 1200 Mk. nicht übersteigt.

**Radheim, 28. Aug. (Stiftung)** Anlässlich des Besuchs des Königs im Erzgebirge hat Fabrikbesitzer Dr. Niehmann in Radheim die bereits bestehenden Stiftungen durch eine Zusammenlegung von 15 000 Mk. vergrößert. Der Arbeiterlohn hat dadurch die Höhe von 102 000 Mk. erreicht. Aus ihm sollen alle und im vordere Arbeiter der Firma eine Jahresrente je nach ihrer Dienstzeit bis zu 200 Mk. erhalten.

**Hauen, 28. Aug. (Die 13 000 Stidmaschine)** Die hiesige Maschinenfabrik hat Dienstag über 13 000 Stidmaschine an die Spinnfabrik S u r m a n n in Klingenthal verbracht.

**Grimma, 27. August. (Schulungen für gefesselt)** In der Wohnung des Schlachtereibesetzners Schöne in Böben ein Erbsen den Schrank und raubten etwa 160 Mk. Als Täter

**Audi-, Mercedes-Automobile.**

Halleische Automobil-Centrale, Arthurstr. 31. Telefon 1305.

Zoologische Handlung Dorendorf & Co

Größe Ausw. i. Aquar.-Pflanzen sowie sämtlichen Zubehörsachen.

Atelier fein. Herrenmod. Johann Skalmik, Rathausstr. 13a.

Beerdigungs-Anstalt John Wabbel, Forsterstr. 25, T. 1453

Beerd.-Anstalt „Süden“ Ferd. Spiess, Steinweg 24, T. 3516. Uebernahme ganz. Begräbnisse.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät“, v. Burkel, Kl. Steinstr. 4, T. 393.

Baer's Handels-Fach-Schule „Praktika“, Geisstr. 29, I. Grundf. Ausbild. für den Kaufm. Beruf.

**Geschäfts-Anzeiger für Halle a. S. u. Umgegend**

**Geradehalter.** E. K e r t z e s c h e r, Unt. Leipzigerstr. 26

**Cordes Akademie** I. Herron- u. Damen-Schneiderei, Gr. Steinstr. 24. Prospekte gratis.

**Delikatessen,** die neuesten der Saison. Gebr. Zorn, Gr. Steinstr. 9, T. 367. Vorsatz nach allen Plätzen. Prospekte gratis und franko.

**Geschäftsbücher, Bureaubedarf** I. Z o e b i s c h, Gr. Steinstr. 82, T. 216. Amerik. Journale, Goldfilderteller. Landwirtsch. Register, Kitzbühel.

**Bahnamtlich zugelassene Gepäckbeförderung** von und zum Bahnhof. Zillmann & Lorenz, Paketf. T. 53.

**Hüte, Mützen,** in großer Auswahl. Friedrich Koch, Leipzigerstr. 74.

**Gold- und Silberwaren.** Adolf Rühl, Gr. Steinstr. 5, T. 3211

**Reform-Haarpflege.** Spez.-Inst. „Fara“, Prosp. op. O. H e n n i c k e, Friedr. str. 69, T. 3071

**Handschuhfabrik.** Lager erster Firmen. F. C. S i e b e r t, Unt. Leipzigerstr. 9.

**Herren-Hüte u. Mützen.** Bestort. Lager aller Neuhe. Chr. Voigt Inh. F. W. S c h m i d t, T. 2066.

**Konfekt-Schulütten** in versch. Preislagen u. Füllung. K. T o r n o w, Leipz. 82, Schutzstein 25

**Kristall, Porzellan.** Louis Böker, Leipzigerstr. 7, T. 638

**Halloria-Drogerie** Otto Saatz, Herrenstrasse 25, Fussbodenlaekt. 1/2 kg. 1.20 u. 1.50

**Herren-Moden.** Ständig sortiertes Master-Lager. K. T o m a s c h k, Forsterstrasse 37.

**Klempneri u. Installation.** Badesenr., Klosestr. u. Wasseranl. Ad. S c h u b e r t, Rath.-Str. 8/9, T. 492.

**Lichtbad Sanitas.** Gr. Steinstr. 31. Vorzüglic. Hallerl. b. Gicht, Rheuma, Ischias etc.

**Möbel-Fabrik** Gebr. K r o p p e n s t a d t, Erstes Haus für moderne Möbel Kataloge gratis und franko.

**Pianos,** Violinen, Lauten. H. L ä d e r, Mittelstrasse 9-10. Aeltestes Geschäft am Platz.

**Reise-Koffer,** Reiseaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Schulströmpf. u. f. Lederw. Paul G l i e d e r, Sadlerw.-Fabrik, Leipziger Str. 79. (R. Sp.-V. 59a.)

**Porzellan, Kristall,** Glas u. Steingut, f. Haushaltung, Hotel-Einrichtungen. (G. Becker) H. B a g n e s c h, Markt 23. Tel. 622.

**Nähmaschinen.** Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges., Leipzigerstrasse Nr. 23. Geisstrasse Nr. 47.

**Nähmaschinen-Spez.-Geschäft** Alloviv. Orig. Victoria u. Africa. A. P f l i e f e r, Leipzigerstr. 2.

**Spezialgesch. f. Feinst. Herrenmod.** in Haag F. W. B l a s c h e, Gr. Ulrichstr. 11, I.

**Seifen-Spezialgeschäfte.** E. R i c h t e r, Obere Leipzigerstr. 66a.

**Samenhandlung** Moritz Bergmann, Markt 20, T. 107.

Erfurter u. Queßlinburg. Gemüß- und Blumens-Sämlinge.

**Tapeten und Linoleum, Wachstuche.** W. S o m m e r, Leipzigerstr. 32, T. 3862

**Uhren, Gold-, Optische** und Eise. -eino Waren. Reparatur. sauber und billig. R. K a t s c h e r, Uhrm., Sternstr. 14.

**Uhren und Goldwaren.** A. M e n n i c k e, Uhrm., Gr. Steinstr. 62. Große Auswahl. Billigste Preise.

**Vornehme Herren-Schneiderei.** Franz W o t t a w e, Gr. Ulrichstr. 17, I.

**Wäscheleinen.** Aug. L a u e, Leipzigerstr. 47, T. 3049

**Zahn-Praxis** R. M ü h r i n g, Rannischestr. 1, I. Sehmsrl. Zahnz. m. Botb. 1. M.



wurden zwei Schöpfungen ermittelt. Sie hatten das Gedicht bereits in Grimma verfasst und verändert. — Aus der Werkstatt des Gattungsbediensteten wurden nachts über 3000 Stück Zigaretten gestohlen. Von den Tätern hat man keine Spur.

**Baden, 27. Aug. (Im Brauereischacht ertrunken.)** Beim Brauen auf dem katholischen Friedhof Friedhof wurden drei Arbeiter in einer Tiefe von 12 Metern durch giftige Gase getötet. Der Arbeiter Bigger fiel dabei in das 1 Meter tiefe Grundwasser und ertrank. Die beiden anderen wurden durch die Feuerwehr gerettet.

## Kunst und Wissenschaft.

**Der Wamensi-Gipfel des Klimmbergs erkliegen.** Im Frühjahr d. J. sind in aller Stille zwei deutsche Forscher, Herr Eduard Dehler aus Frankfurt a. M. und Herr Dr. B. Klute, nach Deutsch-Ostafrika aufgebrochen, um nähere geographische Untersuchungen im Klimmbergsgebiet anzustellen. Herr Dehler hat schon 1906 im Klimmbergsgebiet die Besteigung des Kibo (6010 Meter) gemacht und namentlich die Westseite des Kibo (6010 Meter) mit erforscht. Diesmal galt es die West- und Ost- und Unter- und Oberseite des Kibo, dem höchsten Gebirge Ostafrikas, genau zu erforschen. Zwei volle Monate haben die beiden Reisenden dem Wamensi gewidmet, zahlreiche Höflichkeitserfolge erzielt, die bisher noch unbewundenen höchsten Gipfel erkliegen, eine genaue photogrammetrische Aufnahme des Gebirges gemacht und umfangreiche Sammlungen angelegt. Von besonderem Interesse ist der Nachweis, daß auch der Wamensi einst in ausgebreiteter Weise vergletschert gewesen ist. Mitte Juli sind die beiden Reisenden in die Hochregionen des Kibo übergestiegen, um dort ihre Arbeiten fortzusetzen.

**Die Hagenburg bedroht.** Die Burg Girsleben im Elbthale ist dem Verfall nahe, so daß die Ruine, wenn nicht bald Maßnahmen zu ihrem Schutze getroffen werden, ganz und gar zerfallen wird. Die mächtigen Ringmauern sind an mehreren Stellen im Verfall begriffen, und der zerstörte Mauerwerksbau nimmt überhand. Der Besizer der Burg bedarf, wie der „Burgwart“ schreibt, schon seit Jahren der Sicherung, die Bundeslandverfassung der einen Seite ist bereits abgelaufen. An der östlichen Ringmauer des Innenhofes hat sich letzten Winter das Wunderwerk gelockert und droht abzustürzen. Und doch verdient Girsleben, nächst der Spöckburg die größte und schönste Burg der Gegend, eine würdige Erhaltung.

## Theater und Musik.

Die Bezeichnung von Vergers.

Unter großen Erwartungen und außerordentlicher Teilnahme der Anwesenden fand Dienstag nachmittags das Leidenbegängnis Baron von Vergers in Wien statt. Zunächst wurde eine Fete im Trauerhause abgehalten. Sodann formierte sich vor dem Trauerhause der Leidenzug. Voraus ritten ein Herold und zwei Fackelträger; hinter folgten fünf Blumenwagen, dann der sechshundertköpfige Leidenzug, dem sich der langweilige Wagon der Leidenbegängnisse anschloß. Der Leidenzug wurde durch einen großen Aufmarsch der Trauerzüge begleitet. Hier hatte sich das Wamenspersonal des Burgtheaters versammelt, um dem verstorbenen Direktor die letzte Ehre zu erwirken. An der Spitzendecke fand eine Einsegnung der Leiche statt, worauf der Leidenzug den Weg zum Burgtheater zurückwandte und dann über die Ringstraße und den Schwarzenberg-Platz zum Zentralfriedhof zog. Am Tor des Zentralfriedhofes wurde der Sarg von Leidenwagen gehoben und, von den Trauerzügen gefolgt, zu dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengrab getragen, wo ebenfalls eine Einsegnung erfolgte. Hier hielt namens des Jurnalkomitees und Schriftstellervereins „Concordia“ ein offenes Grab der Väterpräsident Stern eine längere Ansprache. Darauf wurde der Sarg hinabgelassen und die Angehörigen und Freunde fanden in tiefer Ergreifung den letzten Gruß ins Grab hinab.

Ein neues Bild-Netz wird im Laufe des bevorstehenden Winters im großherzoglichen Hoftheater in Weimar eine neue Aufführung erleben. Hofkapellmeister Knabe hat gelegentlich seiner Tätigkeit als Leiter des Bild-Netzwerks in Weimar eine Anzahl unbekannter Originalarbeiten des Bild-Netzwerks zusammengestellt und Aufführung für geeignet erachtet, doch für die musikalische Welt Wert besitzen, schon insofern, als aus den ursprünglichen Arbeiten für die Bild-Netzwerke und -Kritiker neues Material für Bild-Netzwerke über den Wert und Inhalt eigener Werke hervorgeht. Das für dieses Jahr zur Aufführung gelangende Netz ist „Titus“ betitelt und für Bariton und Orchester geschrieben. Der Text ist wiederum von dem Liederdichter des nachlassigen Weimar, dem Legationsrat Franz Schöber. Die Orchesterpartitur sowie die Singstimme des Werkes, das die Prometheuslegende zur Grundlage hat, tragen den Charakter des Pompösen.

**Der Schurkart der Schauspieler.** Während die von Amerika eingeschleppte Mode der Bartlosigkeit von den eleganten Savanieren des Opern der Erde des Mannes fordert, bekant sich der Stand, der schon von Berufs wegen zum glattrasierten Gesicht verurteilt ist, gerade in dieser Zeit der bartlosen Herren, die zum Schurkart gehören. Man hat in der Tat noch niemals so viele Schurkartler wie heute gesehen, die den Ferienort in Permanenz erziehen. In Frankreich zumal ist der Schurkartler eine sehr beliebte Institution geworden und — eine Einmaligkeit obendrein. Die Künstler gehen mit Schurkart und Kinnbart ein Engagement, ihre Verträge enthalten eine Klausel, nach der sie nicht verpflichtet sind, sich ihren Bart zu lassen. Aber das Theater hat nicht weniger strenge Forderungen. In den modernsten Sälen bildet der Bart im allgemeinen kein hinderndes Hindernis, aber das Repertoire enthält daneben eine Reihe von Stücken, in denen der Bart unerlässlich mit der dargestellten Charakteristik ist. Hier erreicht sich die Zustimm nach Kinnbart als unumgängliche Notwendigkeit. Angesichts dieser Fälle hat sich nun ein feststehendes Gewohnheitsrecht herausgebildet. Der Schurkartler hat den Anspruch auf einen Zuschlag zur Gage, und zwar wenigstens von 8 Mark pro Monat, von dem Tage an gerechnet, an dem er sich dem Opern seiner Partijer unterziehen mußte.

### Gühndendronik.

Franz Lehárs neueste Operette „Endlich allein“, Libretto von Robert Bodanzky und M. W. Willner, wird ihre Aufführung am 23. Dezember in Wien im Theater an der Wien erleben.

„Das Märchen vom Wolf“, ein modernes Lustspiel von Franz Molnar, wird im Wiener Burgtheater im November zur Aufführung gelangen und gleichzeitig auch in Budapest in ungarischer Sprache in Szene geben.

Kapellmeister Alfred Gendrei kommt nach einer erfolgreichen Tätigkeit in Amerika an das Hamburger Stadttheater.

Gabriele d'Annunzio und Ferruccio Busoni haben den Plan zu einem mehraktigen Bühnenwerk besprochen, das sie innerhalb des nächsten Jahres auszuführen gedenken.

Geh. Hofrat Prof. Benda, der langjährige Leiter der Koberger Hofkapelle, wurde wegen andauernder Krankheit zur Disposition gestellt. Der Herzog hat ihm das Komturkreuz verliehen.

Richard Strauß und Hugo v. Hofmannsthal haben ihre Oper „Ariadne auf Naxos“ gemeinsam Max Reinhardt gewidmet.

Geh. Hofrat Prof. Felix Draeseke in Dresden vollendete ein neues Werk, eine „Sinfonia comica“.

Heinz Liesen, ein geborener Königsberger und Nieder- und Orchesterkomponist, vollendete kürzlich eine zweifelhafte Sinfonie in C-Dur. Richard Strauß hat die Widmung des Werkes angenommen.

„Parifala“ wird in der Volkoper in Wien kurz nach dem 1. Januar 1914 in Szene gehen; auch an der Wiener Oper wird der „Parifala“ zur Aufführung kommen, wenn auch nicht als Operette, sondern als Oper.

„Hundert Jahre Kunst“, eine Operette des Leipziger Tonsetzers Gustav Löffler (H. Karol), fand gelegentlich ihrer Aufführung in Koburg starken Beifall.

Stella Hohenfels, die Witwe des Hofburgtheaterdirektors Baron Berger, wird ihre künstlerische Tätigkeit am Burgtheater nicht wieder aufnehmen, sondern nach längerem Urlaub in den Ruhestand treten. Die Künstlerin trat 1873 in den Verband des Burgtheaters, erhielt 1881 das Dretel als Hofkapellmeisterin und wurde 1887 dem Burgtheater auf Lebenszeit verpflichtet.

Zwei neue Stücke von Karl Göttinger, „Huschseifen“, ein Lustspiel in Berlin, und „Rästeliebe“, eine Gattin, wurden vom Deutschen Volkstheater in Wien angenommen.

Der Drei-Marken-Verlag in München hat ein Lustspiel „Winkelzang“ von Dr. Fritz Maßl und Josef M. Jurek, eine Gattin auf das deutsche Spießbürgerium, angenommen. Das Stück bringt auch eine weltliche Serenadenmusik.

Otto Stranitzki, derzeit Kapellmeister am Leipziger Operntheater, wurde unter günstigen Bedingungen für Max Reinhardt, „Winkelzang“ (Pantomime von Vollmoeller und Sumpferd) verpflichtet.

## Vermischtes.

Die Einflüsse über England.

Über England ist eine förmliche Eintüte niedergegangen. In der östlichen Grafschaft Norwich, die für den trockensten Teil von ganz Großbritannien gilt, wurden 17 Zentimeter Regenfall während 11 Stunden gemessen. London kam mit 3 Zentimetern Regen verhältnismäßig am günstigsten fort. Der gesamte Strohverkehr von Norwich mußte eingestellt werden, ebenso auch der Eisenbahnverkehr. Die Eisenbahnzüge waren zum Teil derart überfüllt, daß die Passagiere die Feuer der Lokomotiven auszuweichen mußten. Aus allen Teilen des Landes trafen Nachrichten von großen Überflutungen ein. Am meisten hat der Distrikt von Northamptonshire gelitten, wo der Corby-Tunnel unter Wasser liegt, so daß der Eisenbahnverkehr über Weiler geleitet werden mußte. Das gesamte Fiskus der Flota ist ein riesiger See und die Stadt Draxton ist fluteterrig von Wasser umgeben. Ungekoren Schäden hat die Landwirtschaft erlitten.

Der Diebstahl der Handtasche der Prinzessin Friedrich Karol von dem Bonboner Gericht.

Vor dem Reichsgericht in Berlin fand Dienstag die Fortsetzung der Verhandlung gegen Briggam statt, der beschuldigt wurde, dem Dieben der Handtasche der Prinzessin Friedrich Karol Beihilfe geleistet zu haben. Rechtsanwältin Sühndronik erklärte im Namen der als Klägerin auftretenden Eisenbahngesellschaft, sie sei nicht mehr in der Lage, die Klage aufrecht zu erhalten. Briggam wurde darauf freigesprochen und entlassen.

Christenverfolgung auf dem Sphagnum.

In dem insondlichen Orte U in Sogar kam es zu blutigen Tumulten. Viele Hunderte aus ihren Bergdörfern herbeigeleitete Druen griffen die christlichen Miliztruppen an, die von der christlichen Bevölkerung unterstützt wurden. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Das von Europäern und Lepptrien bewohnte große Hotel in Uin Sogar wurde von den Druen besetzt. Alle Fremden sind gefesselt.

Welterliche Schicksalere.

Eine mysteriöse Schicksalere, bei der ein 14-jähriger Knabe schwer verwundet wurde, spielte sich Dienstagabend im Nordwesten Berlins in der Rottstraße ab. Als der dort wohnende Schüler Willy Fiedler sich mit mehreren Kameraden auf dem Heimwege befand, trat ihm plötzlich ein etwa 18-jähriger Burde mit dem Rufe entgegen: „Hände hoch, oder ich schieße!“ Der Fremde zog im nächsten Augenblick einen Revolver aus der Tasche, legte die Waffe auf den jungen Mann an und drückte ab. Der Unglückliche brach durch eine Kugel in den Kopf getroffen, bewußtlos zusammen. Der Vorgang spielte sich so schnell ab, daß die Kameraden des Schülers mehrere Minuten lang vor Schreck wie gelähmt waren. Als die durch Polizeierkennung alarmierten, war der Täter, der lautlich die Flucht ergriffen hatte, in der Richtung nach der Wittoldstraße entkommen. Der schwerverletzte Knabe wurde nach dem Krankenhaus Moabit gebracht.

Ein portugiesischer Pfarrr von Velle gefasst.

Nach Klättermeldungen aus Aldeia de Chispo, Bezirk Guarda, kam es gelegentlich einer Beerdigung zu einem Streit zwischen dem Pfarrr und dem Vertreter der Ortsbehörde, auf dessen Seite sich die Bevölkerung stellte. Als der Pfarrr, dem im Verlaufe des Handgemenges kein Chorhemd gerissen wurde, einen alten Mann mißhandelte, wurde er von dem Vertreter der Behörde festgenommen, führte jedoch unter dem Vorwande, kein Chorhemd wechseln zu wollen, in die Pfarre zurück, bewaffnete sich mit einer Brunningspistole, begab sich wieder zur Kirche und erschloß den Vertreter der Behörde. Die Bevölkerung mißhandelte darauf den Pfarrr zu Tode, vermittelte seine Leiche auf das Entzückende und widerlegte sich schließlich auf der Beerdigung des Pfarrrs auf dem Kirchhofe.

Laßt Kravattenkür.

Das Los eines Präsidenten der Vereinigten Staaten ist kein leichtes, besonders wenn er, wie Taft, kurz vor dem Ründigungssterne steht. Gar leicht kann es ihm werden,

daß er des guten, einträglichsten Köchens verlustig geht, und nicht jeder Expräsident kann sich wie Roosevelt mit seiner Feder und seinem Mundwerk durchs Leben schlagen. Daher mag Taft wohl manchmal niederknien lassen sein, wenn er an die ungemessene Zukunft denkt. Einem seiner „Mintertanen“, einem gebürtigen Russen, der erst seit kurzem amerikanischer Bürger geworden ist, tat der arme Präsident wirklich leid, und er konnte sich des Gefühls nicht erwehren, daß der Regent der Vereinigten Staaten eines Aufrechterhaltungsmittels bedürfte. Weheries war der Ruf des Präsidenten Dank schuldig; war es Taft doch eigentlich gewesen, der ihm durch die Regelung der russisch-amerikanischen Einwanderungsfrage den Weg ins Dollarland erschlossen hatte. Kurz und gut, er schickte ihm — sechs prächtige Kravatten, eine nach jeder anderen wie die andere, aber alle von gutem Geschmack, so daß sich der Präsident keineswegs zu schämen braucht, sie zu tragen. Weheries tragen die Kravatten aus sechs Sternenkammern eingewickelt. Wehr Patriotismus kann man doch selbst als Präsident nicht an den Tag legen, als wenn nach Sternenkammern schließt Taft wird wohl jetzt auf seiner Wählkampagne seine Anhänger täglich durch eine andere patriotische Kravattenerfreuen können.

Ein lebender Turm.

Auf dem Gipfel eines etwa 400 Meter hohen Hügelns in Camp Meeker, einem Baderort in Kalifornien, steht ein Aussichtsturm, dessen Gestalt vier in voller Lebensgröße befindliche Bäume darstellen. Der Erbauer dieses seltsamen „lebenden Turmes“ ist Kapitän Meeker, der eines Tages, als er den Hügel bestieg, dort vier prächtige gewachsene Engelholzkämme von etwa 45 Meter Höhe vorfand, die genau ein Quadrat bilden, dessen Seiten etwa 4 Meter lang sind. Es kam ihm der Gedanke, aus ihnen einen lebenden Turm zu schaffen. Das obere Drittel der Bäume wurde abgehauen, die Zweige, die nach der Innenseite hinragten, sorgfältig entfernt, so daß der Baum nicht beschädigt wurde, und in bestimmten Abständen wurden Plattformen zwischen den Bäumen angelegt, die durch starke Drahtseile festgehalten werden. Die einzelnen Plattformen sind durch Treppen miteinander verbunden. Der Turm ist von Zäunlein auf seine Sicherheit hin untersucht worden, die ihn für absolut fest erklärt haben. Tatsächlich schwanzt er auch nicht im geringsten selbst beim stärksten Winde. Die Bäume haben nichts von ihrer „Gesundheit“ eingebüßt; sie leben eben so frisch als wie zuvor. Der „lebende Turm“ von Meekers Camp dürfte wohl einzig in seiner Art dastehen.

Die besten Frauen. Von sachkundiger Seite war kürzlich der Vorstoß gemacht worden, die Frauen der Eingeborenen in den deutschen Kolonien einer Steuer zu unterwerfen, und zwar mit der ziemlich planlosen Begründung, daß für den Steuer das Weib in erster Linie Arbeiterin, der Mann in zweiter Linie, dort aber prächtig gewachsene Engelholzkämme sei. Der Gedanke beschloß durch seine Originalität; aber diese Form der Besteuerung ist, wie sich jetzt herausstellt, in Afrika nicht neu, sondern von den Engländern bereits eingeführt. Und zwar erwiderte sie sich, wie der bekannte schweizerische Afrikanische Fingelhorn „Senista Dagobade“ schreibt, folgendermaßen: Bei den Walambas, einem tüchtigen Negervolk, besteuerten die Engländer ursprünglich jede Hütte mit 3 Rupien. Nun ist es bei dem Volke Sitte, daß jeder wohlhabende Mann mehrere Frauen besitzt und für jede von ihnen eine eigene Hütte einrichtet. Um sich aber der drittenden Steuer zu entziehen, kamen einige Negler auf den Gedanken, mehrere Frauen in einer einzigen Hütte einzuarquieren. Sie fanden bald Nachahmer und der englische Fiskus war dabei der Leidtragende. Inzwischen erwarfen sich am Ende die Engländer doch noch schlauser als die Walambas; sie schafften die Hüttensteuer ab und verlangten dafür die 3 Rupien auf den Kopf jeder Frau!

Ein Lage Sträfling, in der Nacht Weibkater. In einer Stadt, ganz im Westen der Union, wurde der Weibkater der Ditzung wegen Verleumdung zu Gefängnis verurteilt. Da er aber gleichzeitig auch sein einziger Roboter ist, hätte er beim Eintritt der Strafe sein Blatt eingehen lassen müssen. Um ihn vor dieser Eventualität zu schützen, haben die Landesbehörden den folgenden Ausweg gefunden: Der gute Mann ist bei Tage im Gefängnis und geht bei Anbruch der Dunkelheit in seine Redaktion, wo er über Nacht arbeiten darf.

Einsturz einer Zugbrücke. In einem Kinematographentheater in Kassel sollte gestern Abend ein Vorfall zwischen dem bekannten Rorer Max Wells und verschiedenen anderen Athleten stattfinden. Trotz des strömenden Regens kamen die sportbegeisterten Umwohler in Scharen nach der Stadt. Der Haupteingang zum Theater kann nur über eine Zugbrücke erreicht werden, die plötzlich zusammenbrach. 80 Personen fielen ins Wasser. Der Zug ist allerdings an jener Stelle nur 1 1/2 Meter tief, und als die Umstehenden sahen, daß keine Gefahr vorhanden war, amüsierten sie sich föhlich über die im Wasser Ringenden. Alle konnten unbeschädigt das Ufer erreichen. Das fette Bad hatte die Sportbegeisterung nicht abgelenkt; keiner der Durchwässerten ging nach Hause, um sich umzugehen, sondern nach, wie sie waren, mochten sie dem Wozkampf bei.

## Bäder und Kurorte.

Der Zug nach dem Eiben hat infolge der hier herrschenden unangenehmen Witterung in diesem Jahre sehr früh eingeleitet, denn die regnerischen Tage rufen den Wunsch nach sonnigem Himmel und so lebhafter in uns nach. Karl Niefels Reisebureau, Berlin, unter den Linden 56, veranstaltet in der nächsten Zeit eine Reihe von Gesellschaftsreisen nach den südlichen Ländern, Reisen durch Italien bis Neapel, bis Sizilien, über die blaue Adria nach Dalmatien, Reisen durch Spanien und Portugal, eine Reihe von Touren, die reichen Ausblicken und herrlichen, sonnigen Landschaftsbilder bieten. Wer sonnige Herbsttage an den Gestaden des blauen Mittelmeeres erleben will, möge sich das illustrierte Programm von Karl Niefels Reisebureau zuwenden lassen.

Obst ist gekostet oder gedünstet sehr schmackhaft, mit

**Mondamin.** Milchstammer

berdirt, zugleich nachhaft und erfrischend. Mondamin verfeinert den Geschmack, ohne die zarten Fasern des Obstes zu verändern. Es ist sehr ergiebig, ein 20-Pf.-Fasset genügt für 6 Gabe Liter Stammer. Erprobte Rezepte für Sommerferien in B-Büchlein, welches gratis u. franco erhältlich ist vom Mondamin-Kontor, Berlin, C.F.

